Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 38

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

«Bappe, was heisst eigetlich Adam?»
Vater: «Weisch, das isch eifach e sone Abchürzig wie AHV und SBB. Wo de lieb Gott d Eva gmacht hät, händ alli Tier grüefft: ‹**A**ch, **D**u **A**rme **M**aa!›»

Rezession? So schlimm kann's ja bei uns nicht sein, solange Abmagerungskur und Parkplatz zu den grössten Sorgen gehören.

Der zukünftige Schwiegervater zum Schwiegersohn in spe: «Mini Tochter chunnt e Mitgift vo 300 000 Franke über. Ich deponiere s Gält uf de Bank.»
Schwiegersohn in spe: «Es wär mer fascht no lieber, Sie wüürdid mir s Gält i d Händ trucke und Iri Tochter uf de Bank deponiere.»

Schon überlegt, dass viele Flohmarktbesucher den Kopf in den Tand stecken?

«Nämed mer aa, s Kunschthuus brännt. Weli drüü Bilder wüürded Sie zeerscht rette?»
«Die säbe drüü, wo am nööchschte bim Uusgang hanged.»

Schon gehört vom Glasbläser, der während der Arbeit vom Schluckauf befallen wurde und hundert Glasmurmeln ausspuckte?

Als eine Frau vorübergeht, fragt der Besucher den Leiter der Psychiatrieklinik: «Isch die Frau nid gföhrlich?»
Klinikleiter: «Hie und da.»
«Werum töörf sie dänn frei umelauffe?»
Klinikleiter: «Es isch mini Frau.»

Politiker gibt's, die entwikkeln so viel Initiative wie ein Bergecho.

Lehrer: «Es git es bekannts Schprichwort: ‹Ehrlich währt am längsten.› Weiss öpper es Biischpil defüür?»
Ein Schüler meldet sich: «Wän ich im Rächne vo mim Noochbor abschriibe, bin ich gschwind färtig. Wän ich sälber rächne, bruuch ich lenger.»

«Wüssed Sie, das i villne Familie Tummheit erblich isch?»
«Aber, aber, wie chönd Sie au eso wüescht vo Irne Eltere rede!»

Die gute Ehekombination: Er ist Journalist, und sie liest zwischen den Zeilen.

Was ist das, wenn's bei den vielen Differenzen im britischen Königshaus mitunter Scherben gibt? Klirr Royal.

«Min Maa isch jetzt i de Wii-Branche. Er verdient ganz flott.»
«Ich has nid gnau verschtande. Händ Sie gsait ‹verdient› oder ‹verdünnt›?»

Der geschnappte Zigarettenschmuggler zum Zöllner: «Was mached ihr dänn mit däne beschlagnahmte Zigarette?»
Zöllner: «Die wäärded verbrännt.»
«Wie dänn?»
«Hä, eso noo-di-noo.»

«Mein Sohn hat viel mit Gerichten zu tun.»
«Advokat?»
«Kantinenkoch!»

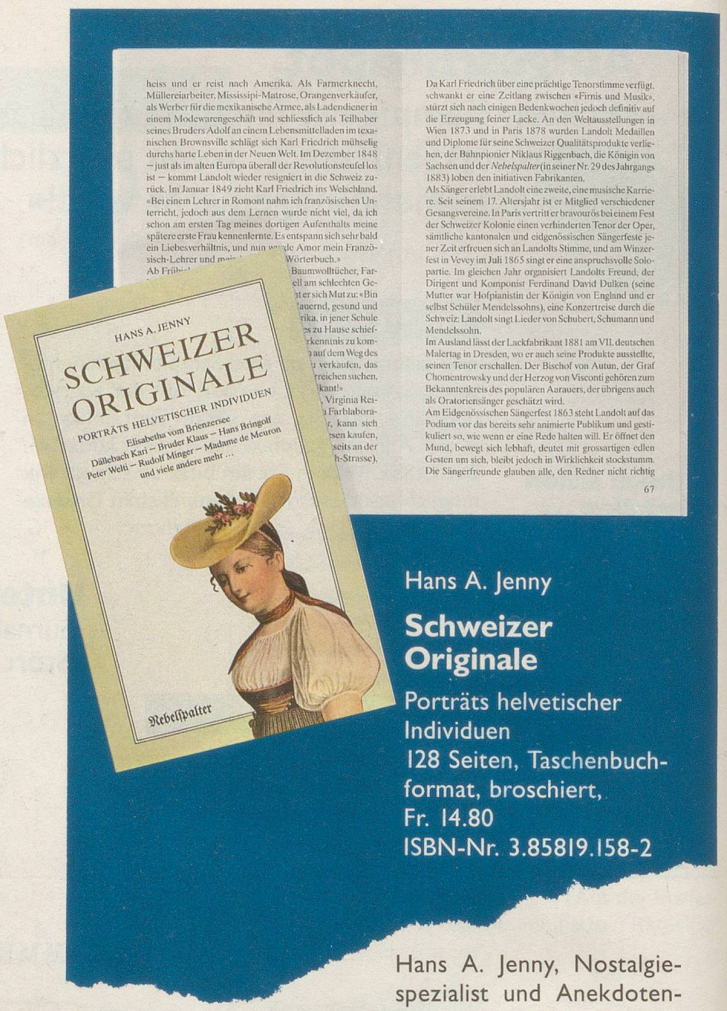
Opernhaus. Verdi. Gesang: «Lodern zum Himmel seh' ich die Flammen.»
«Du», flüstert eine Besucherin ihrem Mann zu, «das ist offenbar einer von der Feuerwehr!»

Die Kundin zum Heiratsvermittler: «Ich suche einen Mann, der nicht raucht, nicht trinkt, nicht jasst und nicht anderen Frauen nachläuft. Haben Sie so etwas?»
Der Vermittler: «Hier nicht, nein. Aber im Stadtpark finden Sie einen solchen Burschen.»
«Aus Ihrem Angebot?»
«Nein, aus Sandstein.»

Der Schlusspunkt

Vieler Familien Ferienfazit: Einmal mehr drei Wochen in Staus und Braus gelebt!

Ein Erfolgs-Buch



Hans A. Jenny

Schweizer Originale

Porträts helvetischer Individuen
128 Seiten, Taschenbuchformat, broschiert,
Fr. 14.80
ISBN-Nr. 3.85819.158-2

Hans A. Jenny, Nostalgiespezialist und Anekdotensammler, ist den Lebensläufen jener unbekannten und bekannten Schweizer(innen) nachgegangen, die durch ihre Originalität besonders auffielen. In diesem Buch finden sich Aussenseiter wie Hans Worrenberg, «der Zwerg im Wohnsarg», genauso wie Bundesrat (und Anekdotenlieferant) Rudolf Minger, das tragikomische Schicksal des «Dällebach Kari» ist ebenso nachzulesen wie die Geschichte der «schönen Schifferin vom Brienzersee», Elisabetha.
Das Bändchen beweist, dass die Schweizer(innen) keineswegs so langweilig sind, wie es ein weitverbreitetes Vorurteil glauben machen will!

2. Auflage

Nebelspalter **Bei Ihrem Buchhändler**